

2021-09-12 Stärke unseren Glauben Lk 17,5-6

Liebe Gemeinde, liebe Konfis,

Ich freu mich, dass wir mit dem neuen Konfikurs begonnen haben und das es jetzt wieder normaler ist als im letzten Kurs. In der letzten Konfistunde haben wir besprochen, warum wir überhaupt Konfiunterricht machen, was Konfirmation bedeutet und was euer Ziel ist. Ihr wollt den Glauben an Jesus Christus kennenlernen und festmachen.

Viele in der Gemeinde haben den Glauben an Jesus Christus auch einmal festgemacht und gehen nun ihren Weg in einer engen Beziehung mit Gott. Der Glaube beginnt, indem ich erst mal Jesus Christus kennenlerne und dann begreife, was Jesus für mich getan hat. (Was genau Kreuz und Auferstehung bedeutet, Das werden wir ja alles noch genau anschauen.) Aber dann stellt sich immer wieder die Frage, wie wird mein Glaube eigentlich fester, kräftiger, stärker?

Und die Frage ist nicht neu, sondern diese Frage haben schon die Jünger Jesus gestellt. Sie kamen zu Jesus und baten: „Stärke unseren Glauben!“ Die Jünger sahen ja an Jesus, wie sehr er mit Gott verbunden war. Sein Glaube war stark und klar. Er sagte zu Gott Papa und betete so vertraut mit Gott. Er wusste so viel über Gott und erklärte den Zuhörern wie Gott ist, in vielen Gleichnissen: Gott ist wie ein guter Gastgeber, der alle einlädt, oder Gott ist wie ein guter Hirte, der seine Schafe liebt, oder Gott ist wie ein großzügiger Arbeitgeber, der jedem den besten Lohn auszahlt. Jesus redete mit einer solchen charismatischen Begabung und mit solch einer Liebe, dass die Menschen angerannt kamen und ihm stundenlang zuhörten. Kennt ihr das, wenn es so spannend ist, dass man gar nicht mehr weghören kann. Jesus heilte Menschen durch Handauflegung und manchmal auch einfach nur durch seine Worte und er tat Dinge, die sie nicht erklären konnten und staunten über seine wunderbaren Handlungen. Und weil sie so beeindruckt und fasziniert waren, kamen seine Jünger zu ihm und sagten, „Stärke unseren Glauben“

Ihr Lieben, was eine wunderbare Bitte. Müsste da Jesus nicht im Kreis getanzt haben und laut losjubelt. Das ist das doch Liebste, was Jesu hören will, wenn Jemand zu ihm kommt und sagt ich will glauben, hilf mir. Heutzutage hört Jesus viel öfter, mit dir will ich nichts zu tun haben, ich kann auch ohne dich leben.

Jesus hört also die ernsthafte Frage der Jünger, nach stärkerem Glauben und antwortet: »Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ›Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‹ – und er wird euch gehorchen.«

Jesus, echt jetzt? Was willst du denn damit sagen? Bist du nicht froh darüber, dass sie stärkerem Glauben fragen? Also eigentlich bist du ja immer der große, liebevolle zugewandte Rhetoriker, aber diese Antwort ist eher so ein Schlag ins Gesicht.

Die Jünger fragen ihn nach stärkerem Glauben und er sagt: „Wenn ihr nur einen senfkorngroßen Glauben hättet...“ Das klingt ein bisschen so, als wenn ein Student zu einem angesehenen Professor gehen würde und sagen, ich will von Ihnen lernen! Und der Professor sagt: „Wenn du wenigstens einen IQ von 100 hättest, dann könnte ich dir was beibringen...“ Die Antwort klingt nach, du hast nichts drauf oder du kannst nichts.

Hier ich hab mal ein Senfkorn mitgebracht. Das ist so klein, das seht ihr gar nicht. Deswegen auch mal groß über den Beamer. Oder weil eins wirklich klein ist, hier mal eine Handvoll. Ein Senfkorn ist nicht groß, besser gesagt, ein Senfkorn ist ziemlich klein. Wenn Jesus also sagt, „wenn euer Glaube so groß wie ein Senfkorn ist...“ dann meint er sogar damit, unser Glaube ist noch nicht einmal so groß wie ein Senfkorn. Ja, aber wie jetzt?

Zu anderer Zeit, an einer anderen Stelle in der Bibel hat Jesus mal ein Gleichnis vom Senfkorn erzählt (Mk 4,30-32). Darin sagte er: Das Senfkorn ist das kleinste Samenkorn, aber daraus wächst ein großer Baum. Also aus etwas sehr Kleinem, kann etwas sehr Großes erwachsen. Aus diesen Worten können wir schon mal verstehen, dass es nicht auf die Anfangsgröße unseres Glaubens ankommt. Wir müssen nicht schon einen riesengroßen Glauben haben, um zu Jesus zu kommen oder mit ihm zu leben. Sondern wir sollen dem Glauben – egal wie groß er ist – viel zutrauen, so dass daraus etwas Großes entstehen kann.

Das können wir aus dem Senfkorn lernen!

Und jetzt können wir noch etwas über den Maulbeerbaum lernen. Denn Jesus sagt: »Wenn euer Glaube nur so groß ist wie ein Senfkorn, dann könnt ihr diesem Maulbeerbaum befehlen: ›Zieh deine Wurzeln aus der Erde und verpflanze dich ins Meer!‹ – und er wird euch gehorchen.«

Die Antwort klingt ja völlig absurd und unmöglich. Und sie klingt noch unmöglicher, wenn man etwas über die Botanik des Maulbeerbaumes kennt. Der Maulbeerbaum ist ein Herzwurzler. D.h. er bildet seine Wurzeln herzförmig nach unten hin aus und hat damit einen richtig festen Stand. (Bild). Den haut so schnell keiner um! Und dann habe ich interessanterweise noch ein anderes Bild gefunden und ich weiß ja nicht, ob Jesus bzw. die Jünger gerade vor so einem Maulbeerbaum gestanden haben. (Bild). Wenn man sich dieses Wurzelwerk anschaut (auch wenn man nicht weiß, wie tief sie gehen), dann denkt man doch, dass der ganz so fest verankert ist. Wie soll man den denn rausziehen und ins Meer

verpflanzen. Das schafft man nicht mit Hand und Spaten und erst recht nicht allein durch Glauben!

Jesus, das ist unmöglich! Ja genau denkt sich Jesus, denn wieder an anderer Stelle hat Jesus mal gesagt: „Was bei den Menschen unmöglich ist, das ist bei Gott möglich“. (Lk 18,27). Auf deutsch heißt das: Du musst das nicht aus dir heraus schaffen, sondern vertraue ganz fest auf Gottes Kraft. Gott ist mächtig, nicht du mit deinem Glauben! Dein Glaube wird nur durch Gott mächtig, kräftig und stärker. Es liegt nicht an unserer Kraft (Glauben), sondern an Gottes Kraft.

Das, was Jesus seinen Jüngern sagt, liegt nicht im Senfkorn oder Maulbeerbaum, das sind nur Bilder, er sagt: Vertraut einfach Gott, er kann und wird viel durch euch schaffen. Nicht du musst viel machen, sondern Gott macht durch dich.

Das wollen wir euch mal durch zwei kleine Theaterszenen verdeutlichen:

1. **Szene:** Ein Mensch versucht Gott zu gefallen und macht viel Gutes (Fegen, Brief schreiben; Spenden; und fragt Gott immer wieder ist mein Glaube so gut? Und Gott schüttelt den Kopf.

Aus dir heraus kannst du nicht Gott gefallen, werden deine Taten nur wie Leistungen sein, womit du versuchst, gut zu sein. Aber das ist anstrengend und es wird dir nicht gelingen, damit gut vor Gott zu sein... oder damit einen starken Glauben zu bekommen. Nein, Glaube ist vertrauen und daraus erwächst stärkerer und gelebter Glaube, Geborgenheit bei Gott.

2. **Szene:** Ein Mensch lässt sich in die Arme Gottes fallen und ist geborgen. Dann sieht er etwas Dreck und fegt ihn weg; bekommt er einen Impuls, schreibt einen Brief (küsst ihn) und gibt ihn einer anderen Person; sieht jemanden hungern und gibt ihr Geld und lässt sich jeweils wieder in Gottes Arme fallen.

Wenn du Jesus nach einem stärkeren Glauben fragst, dann versuche nicht angestrengt alle besser zu machen, das ist so unmöglich, wie einen Maulbeerbaum zu verpflanzen. Sondern lass dich in Gottes Arme fallen und vertraue dich und dein Leben ihm an und beginne aus seiner Geborgenheit zu leben, indem du mit ihm in Beziehung bist. Mach dich fest an Jesus, dann wird dein Glaube stark. Wenn du in Beziehung mit Jesus lebst, dann wird dein Glaube automatisch stärker. Amen.